**Schule für Körperbehinderte Stuttgart**

**Informationen zu unserer Spielstadt „Play City“ 2013**

**Die Idee der Spielstadt**

Hinter dem Begriff "Kinderspielstadt" steht die Idee, Kinder an das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben heranzuführen. Obwohl Kinder sich brennend für die Welt der Erwachsenen interessieren, haben sie immer weniger Möglichkeiten, sich Zugänge zu deren Lebenswelt zu verschaffen. Aus „ernsthaften“ Zusammenhängen bleiben sie meist ausgesperrt.

An ihren Schulen lernen viele Kinder Projekte im Sinne von „Schule als Staat“ kennen oder nehmen in ihrer Freizeit an Kinderspielstädten teil.

**Schule als Staat**

ist ein Projekt, bei dem eine [Schule](http://de.wikipedia.org/wiki/Schule) für einen Zeitraum in einen von Schülern und Lehrern bewohnten „[Staat](http://de.wikipedia.org/wiki/Staat)“ verwandelt wird. Anders als im normalen [Unterricht](http://de.wikipedia.org/wiki/Unterricht) lernen die Schüler das sonst nur abstrakt vorhandene Gebilde eines [Staatsmodells](http://de.wikipedia.org/wiki/Staatsmodell) „von innen“ kennen.

In **Kinderspielstädten**,

z.B. Mini-München, Stutengarten (Stuttgart), Heidel-York (Heidelberg) spielen bis zu 1500 Kinder für mehrere Wochen eine ganze [Stadt](http://de.wikipedia.org/wiki/Stadt), mit eigener [Währung](http://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%A4hrung) und Bank, [Arbeitsamt](http://de.wikipedia.org/wiki/Arbeitsamt) zur Stellensuche, eigenen Unternehmen um Spielgeld zu verdienen**,** Läden und Behörden, Freizeit- und Konsumangeboten, um so die alltäglichen Lebensprozesse der Erwachsenen zu erfahren. Durch die umfassende „echte“ [Spielwelt](http://de.wikipedia.org/wiki/Spielwelt) können Kinder mit sonst schwer verständlichen sozialen Prozessen (z. B. [Gemeinderat](http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinderat), [Wahlen](http://de.wikipedia.org/wiki/Wahl), [Demokratie](http://de.wikipedia.org/wiki/Demokratie)), wirtschaftlichen Zusammenhängen (z.B. [Inflation](http://de.wikipedia.org/wiki/Inflation), [Arbeitslosigkeit](http://de.wikipedia.org/wiki/Arbeitslosigkeit), [Angebot](http://de.wikipedia.org/wiki/Angebot_%28Volkswirtschaftslehre%29) und [Nachfrage](http://de.wikipedia.org/wiki/Nachfrage)) sowie mit dem Erwachsenenleben erste Erfahrungen und hautnahe Erlebnisse sammeln.

**Unsere Spielstadt „Play City“**

Wie gewinnen Schüler/innen mit besonderen Förderbedürfnissen als „Stadtbewohner“ von „Play City“ neue Erkenntnisse und Erfahrungen? Was können sie in „Play City“ lernen?

Sie erhalten neue Erkenntnisse:

* Die Schüler/innen arbeiten in den Bereichen Produktion, Dienstleistung, Versorgung und Vergnügen und planen Arbeitsabläufe, kalkulieren ihre Produkte und erleben den Zusammenhang zwischen Arbeitseinsatz, Gewinn und Verlust.
* Sie lernen Bereiche kennen, die für das Zusammenleben in einer Stadt wichtig sind, wie z.B. das Arbeitsamt, Restaurants und die Bank.

Sie erfahren:

* Gemeinschaft einmal anders: Sie lernen andere Schüler/innen und Mitarbeiter/innen aus unserer Schule kennen,
* „was ich kann, ist wichtig“,
* neue Situationen können spannend und angenehm sein,
* anregende neue Eindrücke,
* was wichtig ist, damit eine Gemeinschaft zusammen arbeiten und leben kann.

Sie lernen,

* sich in eine neue Gruppe einzufügen und einzubringen,
* respektvollen Umgang miteinander zu pflegen,
* dass Vereinbarungen und Regeln für die Zusammenarbeit wichtig sind,
* zu kommunizieren, um ihre selbst gewählten Aufgaben gut bewältigen zu können,
* bereit zu werden, Konflikte zu lösen und sich sozial angemessen durchzusetzen,
* eigene Stärken zu erkennen,
* sich anzustrengen und etwas zu Ende zu bringen.

Durch all das erfahren unsere Schüler/innen Wertschätzung. Sie erleben, dass ihr Tun eine Wirkung hat - und dies alles in einem geschützten Rahmen.

Die Erfahrung von Wertschätzung und Selbstwirksamkeit sind Voraussetzungen für die Entwicklung einer stabilen, mutigen und zuversichtlichen Persönlichkeit.

Damit die Spielstadt für die Schüler/innen zu einem tollen Erlebnis wird, stimmte das Kollegium die gesamte Planung individuell auf die besonderen Bedürfnisse der Schüler/innen ab: Themen und Inhalte der Arbeitsbereiche wurden zum Teil bereits über Monate angebahnt und aufgebaut. Die Komplexität des Spiels wurde reduziert, Strukturen einfach und überschaubar geplant und Arbeitsangebote auf die Fähigkeiten der „Bewohner“ ausgerichtet. Alle Mitarbeiter beteiligen sich, viele leisten Mehrarbeit. Eltern übernehmen den Cafébetrieb und verstärken personalintensive Bereiche. Die Kinder erleben in dieser Woche ein völlig anderes Leben an der Schule. Sie nehmen aktiv am Geschehen teil, entdecken im Mitmachen eigene Möglichkeiten, erleben ein besonderes Gemeinschaftsgefühl mit der Chance, eigene Stärken zu entwickeln, nach dem Motto: „Miteinander geht es besser!“

U. Lehmkuhl